**Der Landbote** 

Donnerstag, 5. August 2021

# Winterthur

# Sie leitet eine Grossstadt aus Zelten

Co-Lagerleiterin aus Winterthur Seraina Schwizer plant die grösste Zeltstadt der Schweiz. Sie leitet das Bundeslager der Pfadi im nächsten Sommer und ist somit verantwortlich für rund 30'000 Kinder.

#### **Jan Andrin Stolz**

Seraina Schwizer steht in Sandalen und kurzen Hosen auf dem verlassenen Militärflugplatz zwischen Ulrichen und Geschinen im Goms im Kanton Wallis. Neben ihr hält Samuel Hofmann den Golden Retriever Kaori an der Leine. Die beiden Pfadis und der Hund wirken auf dem grossen Platz etwas verloren. Der Kontrast zum nächsten Sommer könnte nicht grösser sein. Während des Bundeslagers (Bula) schlagen auf dem Gelände rund 30'000 Pfadis ihre Zelte auf.

Schwizer und Hofmann sind die Hauptleiter des Lagers. Beide tragen das Bula-Shirt und die rotweisse Krawatte der Schweizer Pfadibewegung. «Da würde jetzt eigentlich die Bühne stehen», sagt Schwizer und zeigt auf den Anfang der Landebahn. Eine Bühne, die so gross ist wie iene des Gurtenfestivals. Darum herum grosse Blachenzelte - in der Pfadisprache bekannt als Sarasani - mit Bastelateliers. Doch wegen Corona musste das Lager um ein Jahr verschoben werden. Schwizer konzentriert sich auf das Positive: «Wir sind jetzt sauber im Zeitplan.» Das sei in der Pfadi sonst eher selten der Fall; meistens sei man etwas «hinedrii».

## **Eigene Welt im Goms**

Das Bula findet nur etwa alle 14 Jahre statt und ist ein Grossevent. Pfadis aus der ganzen Schweiz werden das Goms im Wallis in eine riesige Zeltstadt verwandeln. Das ganze Bula findet auf dem gleichen Gelände statt, was eine Premiere ist. In den Jahren zuvor wurde es stets in kleineren Unterlagern organisiert.

«Auf den drei Kilometern zwischen Geschinen und Ulrichen entsteht in rund einem Jahr ein eigener Planet mit sieben Kontinenten», so Schwizer. Die 32-Jährige, die im zivilen Leben als Stadtplanerin arbeitet, hat diese Welt zusammen mit 500 Helfern auf dem Reissbrett entworfen. Mit dem Bula stampfen die Pfadis für zwei Wochen die sechsundzwanzigstgrösste Stadt der Schweiz aus dem Boden.

Seit zwei Jahren reist Schwizer, in der Pfadi nennt man sie Kolibri, fast jedes Wochenende quer durch die Schweiz. Mal steht eine Sitzung mit dem Gemeindepräsidenten des Goms auf dem Plan, mal ein Höck mit den Helfern im zentralen Olten. Mit dem hohen Tempo kommt Schwizer gut zurecht: «Die Pfadi ist für mich immer noch ein Hobby und der Spass überwiegt.»

# Goms wird zur Grossstadt

Kolibri und Sultan, so der Pfadiname von Hofmann, haben den Flugplatz inzwischen hinter sich gelassen. Sie spazieren entlang der Landebahn und besprechen, was während des Lagers wo hinkommt. Die Piste wird zum Boulevard, sprich zur Hauptstrasse der Zeltstadt. In den Wiesen links und rechts davon sind die Bauern am Heuen. Nächsten Sommer werden Tausende Heringe in diesen Boden geschlagen. Den beilange über den Plänen zu brüten.



Seraina Schwizer schwärmt am Geschinersee von der Region und dem Lagerplatz. Sie freut sich sehr auf das Lager im kommenden Jahr. Fotos: Jan Andrin Stolz



Sultan (I.) und Kolibri besprechen die Strom-, Wasser- und Abwasserleitungen, die vor dem Lagerstart noch ausgebaut oder neu verlegt werden müssen.

Sultan, zieht so kräftig, dass Kolibri vor allem mit Bremsen beschäftigt ist. Sein Ziel ist die Rhone, die auf der linken Seite ruhig durch das Tal plätschert. Weiter vorne weiden rund 100 Schafe, die den nächsten Sommer auf einer Alp verbringen werden. Kaori muss sich mit dem Baden noch etwas gedulden. Der See liegt am Ende der Strecke.

Seit mehr als zwei Jahren -Sultan gar seit drei – arbeiten die beiden mehrere Tage pro Woche an der Planung. Im Goms den Pfadis bleibt keine Zeit, um leben knapp 5000 Menschen. Während des Bula wird sich Kaori, der Golden Retriever von seine Bevölkerung versechsfa-

chen. Für die zwei Lagerwochen braucht es darum zusätzliche Infrastruktur.

Um genug Wasser zum Duschen und Strom für 30'000 Handys sowie die Eventbühne zu haben, müssen Leitungen ausgebaut oder neu verlegt werden. Hier arbeiten Kolibri und Sultan eng mit den Gemeinden zusammen. Die Migros ist Hauptsponsorin und stellt eigens für das Lager ein neues Verteilzentrum im Goms auf. Die Logistik ist im Tal eine der grössten Herausforderungen.

Dank ihrem Beruf als Stadtplanerin ist Seraina Schwizer dafür bestens gerüstet: «Mir ist es wichtig zu definieren, wo man sich auf dem Lagerplatz trifft und wo die Schlafbereiche sind.» Die «Wölfli» – die Jüngsten im Lager – sollen etwa nicht direkt bei der Bühne ihre Zelte aufschlagen.

## Corona als Dämpfer

Vor vier Jahren trat sie einen neuen Job an. Darum bewarb sie sich erst später für die Leitung des Bula und stiess im Jahr 2019 – zwei Jahre nach dem Start der Planung – zum Team. «Das Büro ist zum Glück sehr flexibel», sagt Schwizer. Sie könne die Arbeit

fürs Bula gut mit dem Beruf vereinbaren. Die Verschiebung des Bula wegen Corona war ein herber Rückschlag: «Besonders mit dem harten Winter, in dem fast alles geschlossen war, hatten wir Mühe.» Die Onlinesitzungen erforderten viel Geduld von Kolibri und ihrem 500-köpfigen Team. Die Pfadi lebe nämlich vom «zäme Seich mache» und dumme Ideen, die sich später oft zu guten entwickeln.»

Ihr Lächeln hat die Leiterin längst wiedergefunden. Und es wird umso grösser, je näher das Lager rückt.

Die beiden Pfadis sind inzwischen beim Geschinersee angekommen. Schwizer lässt den Blick über die Berge schweifen: «Das Goms bietet unzählige Wander- und Ausflugsmöglichkeiten für die Pfadis.» Der See gehört auch zum Lagergelände. Die Pfadis können sich während des Lagers jederzeit eine Abkühlung gönnen oder sich auf den bereitgestellten Stand-up-Paddles austoben.

# **Grosse Herausforderung**

Ein Bundeslager und somit 500 freiwillige Helfer zu leiten, ist für Kolibri nicht immer einfach. Vor dem Bula leitete sie mal ein Team von 20 Leuten. «Das Jahr 2019 war wie ein Aufstieg vom KMU zum Grosskonzern», sagt sie lachend. Das Team sei allerdings sehr motiviert und hilfsbereit. «Alle ziehen am selben Strick und bringen ihr Wissen ein.»

Sultan ist froh um die strukturierte und zielstrebige Arbeitsweise seiner Co-Leiterin: «Sie war für mich eine grosse Entlastung, weil ich den Job davor allein gemacht habe.» Zudem schätze er den Austausch, gerade weil die beiden nicht immer einer Meinung seien.

## Einmal Pfadi, immer Pfadi

Seraina Schwizer hat in der Pfadi jede Stufe durchlaufen. Begonnen hat sie als «Wölfli» im Alter von sechs Jahren. Später wurde sie Leiterin und übernahm gar «höcke»: «Dort entstehen viele die Verbandsleitung von St. Gallen und Appenzell. Nun ist sie Bula-Leiterin. Wenn sie samstags in der Altstadt Pfadis an einem Stand sieht, möchte sie teilweise noch immer dazustossen.

«Wenn alles optimal läuft, kann ich mich während des Lagers zurücklehnen und das Fest geniessen», sagt Kolibri. Die Dimension eines solchen Lagers ist für sie noch schwer fassbar. «Realisieren werde ich es erst an der Eröffnungsfeier, wenn alle Kinder auf dem Platz stehen und wir das Lager gemeinsam einläuten.»

# Bundeslager «mova – on y va»

Das Bundeslager findet vom 23. Juli bis 6. August 2022 unter dem Motto «mova» statt. Mova ist ein Planet, der auf sieben Kontinenten von sieben Tierarten bewohnt ist. Die Kontinente brachen auseinander und drifteten in alle Himmelsrichtungen. Die Kontinente entsprechen den sieben Sektoren auf dem Zeltplatz. Die Mission der 30'000 Pfadis wird es sein, die Welt wieder zusammenzufügen. Auf jedem Kontinent gibt es Quartiere. In jedem Quartier gibt es einen Platz, wo sich die Pfadis treffen. (jas)